Der Brieger
Bürgerfreund,
Eine Zeitschrift.
No. 51.
Brieg, den 17. December 1819.
Verleger Wohlfahrt. Redacteur Boysen.

Das Raritätenkabinet.

Auszug aus einem Reisejournal.

Beschluß.

„Diese drey Stücke", fuhr Herr P... fort: haben für mich einen weit größern Nutzen gehabt, wie manche sogenannte Reliquien, die, der Sage nach, leibliche und geistliche Uebel wunderthätig heilen sollen. Sie haben mich tiefe Blicke ins menschliche Herz thun lassen und deshalb bewahre ich sie als Kleinod auf."

„In den unglücklichen Jahren 1806, wo die Franzosen in Polen vordrangen und die falschen Vorspiegelungen Bounapartes die Eingebornen zur Empörung aufriefen, war ich in Warschau angestellt. Als ein Deutscher, die dort auf das Grausamste verfolgt wurden, blieb mir nichts übrig, als mich, mit Zurücklassung meiner besten Habe, durch die Flucht zu retten. Nach vielen Mühseligkeiten, stündlich in Ge-

 fahr

fahr, ergriffen und gemißhandelt zu werden, erreichte ich endlich den heimathlichen Boden und suchte mir ein Asyl bey einem Schul- und Universitätsfreunde in M... Mein Anblick, die Erzählung meiner Drangsale und meine hülfreiche Lage schienen ihn zu rühren. Gastfreundlich nahm er mich auf, und versicherte oft, daß er mit mir, seinem alten Freunde, endlich den letzten Groschen theilen würde.

„Ich lebte hier etwa vierzehn Tage, und suchte während dieser Zeit, durch schriftliche Bitten an einige meiner einflußreichen Gönner und wohlhabenden Verwandten, irgend ein meinen Kenntnissen und Fähigkeiten angemessenes Unterkommen. Ich theilte meinem Freunde meine Pläne für die Zukunft mit, weil es mir selbst peinlich war, ihm zur Last zu seyn. In den damaligen unruhigen Zeiten der allgemeinen Zerrüttung hoffte ich vergebens von einem zum andern Tage auf eine günstige Wendnng meines Schicksals; die Antworten, die ich bekam, und die ich meinem Freund stets lesen ließ, enthielten nur weit aussehende Hoffnungen und Ermahnungen zur Geduld. Nach und nach schien sich auch mein Freund von mir zurückzuziehen, ich merkte eine auffallende Kälte in seinem Benehmen, er mußte, angeblich in nothwendigen Geschäften, auf eine längere Zeit verreisen, und bei'm Abschiede sagte er mir, daß ich indeß, bis zu seiner Rückkehr, in seiner Wohnung bleiben könnte. Aber gleich nach seiner Abreise schien seine Haushälterin wenig oder gar keine Notiz von mir zu nehmen, und nach einigen Tagen erklärte sie mir rund heraus, wie ihr Herr ihr nichts weiter zu meiner Beköstigung

zurück-

zurückgelassen habe, als das Brod, welches Sie hier sehen. Ich verstand den Wink, steckte das Brod zu mir, nahm meinen Pilgerstab zur Hand, und verließ das Haus meines Jugendfreundes, fest entschlossen, seine Schwelle nicht wieder zu betreten."

„Noch im Besitz von einigen Thalern, die mir ein Verwandter, während meines Aufenthalts in M..., geschickt hatte, ging ich zum Thor hinaus, unzufrieden mit der ganzen Welt, und unentschlossen, wohin ich mich wenden sollte.

„Es war ein schöner heitrer Frühlingstag; das neue Leben in der erwachten Natur, die erquickende Luft, das Zwitschern der Vögel, das lachende Grün, womit Bäume und Fluren geschmückt waren, söhnten mich wieder mit dem Schicksal und den Menschen aus, und ich beschloß zu meinem Oheim meine Zuflucht zu nehmen, der zwei Tagereisen davon, in O... wohnhaft war."

„Ich kam ohne Abentheuer bei ihm an. Auch er hatte in seinen frühern Jahren manches unverschuldete Unglück erdulden müssen, manche Verfolgung erlitten, und nur erst am Abend seines Lebens, genoß er in einer behaglichen Unabhängigkeit die Ruhe, nach der er früher vergebens gestrebt hatte. Sein eignes Schicksal hatte ihn empfänglicher zur Theilnahme für fremdes Leiden gemacht. Er nahm mich mit offnen Armen auf und als ich ihm mein mitgebrachtes Stück Brod zeigte, sagte er zu mir: „Neffe, das mußt du zum ewigen Andenken aufbewahren, wie wenig man in der Noth auf Freunde bauen kann.".

 Durch

„Durch die Verwendung meines Oheims erhielt ich in Kurzem eine Anstellung, wo ich vor Nahrungssorgen gesichert war; doch mein Amt entsprach weder meinen Neigungen noch meinen Gefühlen. Ich verhehlte dies meinem Oheim nicht, da er durch seine Güte ein solches Vertrauen verdiente. Er tadelte meinen Widerwillen und meinte: kein Opfer sey zu groß, wenn man sich dadurch in die Lage versetzen könne, durch sich selbst seine Bedürfnisse zu befriedigen, ohne von der Gnade anderer abhängig zu seyn. — Nur durch diese Entsagung macht man sich werth, später einmal ein unabhängiges Daseyn, ohne Mißbrauch, zu genießen, sagte er, und dafür hoffe ich, sorge zu tragen.

„Ich verstand ihn nicht ganz; doch, als er nach einigen Jahren sanft auf immer entschlummerte, wur- mir diese Aeußerung deutlich. Er hatte mich zum Erben seines beträchtlichen Vermögens gemacht, da er unverheirathet, und ich sein nächster Verwandter war. Unter seinem Nachlaß fand ich einen Zettel mit den Worten: An meinen Neffen P... Wenn du Deinen Dienst noch nicht lieb gewonnen hast, so kannst du ihn, nach meinem Tode niederlegen.

„Dies geschah. Ich nahm meinen Abschied und wollte nun ganz meinen Neigungen leben.“

„Die Anstrengungen in einem Amte, der vielfache Aerger und die anhaltende sitzende Lebensart hatten mich zum Hypochondristen gemacht. Mein Arzt meinte: dies Uebel müßte durch viele Bewegung vertrieben werden, und rieth mir daher, mir ein Reitpferd anzuschaffen und täglich mehrere Stunden spazieren zu reiten.“

„Ich folgte diesem Rath, kaufte ein junges Pferd von schönem Aeußern von einem Pferdehändler in der Nachbarschaft, und ritt nun täglich aus."

„Ich war etwa acht Tage in dem Besitz dieses Pferdes, das durch seinen schlanken Wuchs, seine Farbe und seinen majestätischen Gang aller Augen auf sich zog, als der Rittmeister von G..., der damals in D... in Garnison lag, mich besuchte, und mir den Antrag machte, ihm mein Pferd zu verkaufen. Ich lehnte das höflich ab; er drang immer mehr in mich, und bot mir endlich dreißig Friedrichsd'or mehr, als ich für das Pferd gezahlt hatte. — Doch alle seine Bitten und dies vortheilhafte Anerbieten konnten mich nicht dazu bestimmen, seinem Verlangen zu genügen. Mißmüthig verließ er mich endlich mit den Worten: ich will wünschen, daß es Sie nicht gereuen möge. — Diese Reue traf nur zu bald ein; denn zwei Tage darauf meldete mir mein Knecht: das Pferd sey krepirt. Als Warnungszeichen, einem sich darbietenden erlaubten Vortheil aus Eigensinn nicht zu entsagen, habe ich die Haut des Pferdes abziehn und gerben lassen. Dies ist das zweite Stück in meinem Raritätenkabinet."

Und die Beinkleider? fragte ich.

„Nur Geduld! sie sollen auch erfahren, weshalb sie hier zum ewigen Gedächtniß aufbewahrt werden.

„Ich schaffte mir ein neues Pferd an. Das tägliche Reiten, eine zweckmäßige Diät, und die Entbindung von allen verdrießlichen Berufsgeschäften stellten mich bald wieder her. Meine Milzsucht verschwand, und ich war wie neugeboren. Mit dieser Heiterkeit des Geistes erwachte auch der Trieb zur Geselligkeit in mir;

ich

ich wurde umgänglicher, und noch jung genug, um für die Liebe empfänglich zu seyn, machte die einzige Tochter eines achtbaren Mannes in S... durch ihren Liebreitz und manche weibliche Talente, einen tiefen Eindruck auf mein Herz. Sie war in der Blüthe ihrer Jahre und Schönheit, ihr Vater hatte auf ihre Erziehung alles gewendet, sie spielte das Pianoforte, hatte eine liebliche, Stimme, zeichnete, stickte und tanzte wie eine Grazie. Vor einigen Jahren war die Mutter gestorben, und sie stand nun dem Hauswesen des Vaters vor, wie die Sage ging. Eine bessere Gefährtin für das Leben konnte ich nicht finden, bildete ich mir ein; ich bewarb mich um ihre Gunst, und da ich nicht unfreundlich abgewiesen wurde und mir die Zuneigung und Achtung des Vaters erworben hatte, auch um ihre Hand. Anfänglich weigerte sie sich zwar, mir ihr Jawort zu geben; ich hielt es für jungfräulkche Schüchternheit, worin mich ihr Vater bestärkte, und nach einigem Sträuben war ich so glücklich, von ihren Roselippen dies süße Ja zu hören, und es wurde bald darauf der festliche Tag der ehelichen Verbindung bestimmt."

„Zwei Tage vor dieser Hochzeitfeier ging ich des Abends ganz spät — es war beinahe Mitternacht — von einem Freunde, wo ich in einer fröhlichen Gesellschaft etwas mehr getrunken hatte, wie gewöhnlich, nach meiner Behausung zurück. Mein Weg führte mich vor der Wohnung meiner Braut vorbei. Ich sah noch in ihrem Schlafzimmer den matten Schimmer einer Lampe. Der Wein hatte meine Lebensgeister erhitzt, nud plötzlich fiel mir ein, sie, die ich nun

doch

doch bald mein nennen würde, in ihrem Kämmerchen zu überraschen. Ich überlegte nicht, wie unzart dies sey, noch weniger dachte ich daran, daß um Mitternacht die Hausthür verschlossen seyn müßte. Als ich mich dieser näherte, schlüpfte jemand eiligst hinein und wollte den Riegel vorschieben; ich kam dem aber zuvor und wurde die Magd meiner Geliebten gewahr, die ein ängstliches Ach! ausstieß. — Was erschrickst du Dörtchen, sagte ich, es ist ein rechtes Glück für mich, daß die Thür noch auf ist. Ich will meiner Braut noch eine gute Nacht sagen! — Um Gottes Willen nicht! lispelte sie mit zitternder Stimme: meine Mamsell schläft schon lange. — Ich ließ mich aber nicht zurückhalten, ob sie mich gleich am Rockschoß faßte, eilte die Treppe hinauf und trat in das Zimmer meiner Braut. — Versteinert stand ich da, denn sie lag in den Armen eines jungen Offiziers und fragte schlaftrunken: Bist du es Dörtchen?"

„Ich faßte mich schnell. Wozu sollte ich einen öffentlichen Skandal machen, der auch mich dem Gelächter der Menge Preis gegeben hätte? Ich nahm die Beinkleider des beglückten Liebhabers, schlich auf den Zehen zur Thüre hinaus, klinkte sie leise ein, und sagte beim Weggehn zu Dörtchen, die zitternd auf der Treppe stand: diese Beinkleider nehme ich mit mir, sorge sie nur dafür, daß der Besitzer derselben noch zu rechter Zeit ein paar andre bekömmt." —

„Wie sich der Sanscülotte geholfen, weiß ich nicht, auch habe ich mich nicht darnach erkundigt; ich schrieb jedoch am folgenden Morgen sowohl dem Vater meiner verlobten Braut, als dieser selbst, daß ich auf

den

den Besitz ihrer Hand Verzicht thäte, und mich mit dem der gefundenen Beinkleider begnügen wolle. — Diese sind das dritte Stück in meiner Sammlung."

„Ich entschloß mich sogleich, D... zu verlassen, wo meine rückgängige Verheirathung wenigstens vier Wochen das allgemeine Stadtgespräch geworden seyn würde, und ging nach D..., wo ich seit dieser Zeit in einer freiwilligen Zurückgezogenheit lebe, und so oft mir der Gedanke einfällt, solche zu verlassen, gehe ich zu diesem Schrank und besehe meine Raritäten."

„Als ich eben in D... in den Wagen steigen wollte, kam Dörtchen heulend und weinend zu mir, und wehklagte, daß der Vater meiner gewesenen Braut sie aus dem Hause gestossen habe, und sie nun nicht wisse, wohin sie sollte. — Ich ließ sie zu mir in den Wagen steigen und nahm sie mit nach D.. ; denn ich erkannte es mit Dank, daß sie nur vor der Thüre meiner Braut, und nicht vor der meiner künftigen Gattin Wache gestanden hatte. — Die Magd, die Sie bei mir gemeldet, ist dieses Dörtchen. — Da ich ein Hagestolz bin, so habe ich nichts von ihr zu fürchten."

Ich dankte Herrn P... für seinen lehrreichen Kommentar und drückte der Magd beim Weggehen ein Stück Geld in die Hand, mit dem frommen Wunsche: daß alle Zofen es immer so ehrlich verdienen möchten.

Anzeigen.

Gestern Abend nach 10 Uhr verschied, nach einem 8tägigen Krankenlager, an einer Entkräftung und hinzugetretenen Nervenschlage, mein herzlich geliebtes Weib, Luise Christiane geborne Höfer, im 63sten Jahre ihres Alters, und im 31sten Jahre unserer höchst glücklich verlebten Ehe. Indem ich mir die Ehre gebe, dies teaurige Ereigniß meinen hohen Gönnern und Freunden ergebenst anzuzeigen, muß ich, von Ihrer Theilnahme überzeugt, alle Beileidsbezeugungen verbitten, um durch neue Erinnerungen meinen ohnehin namenlosen Schmerz nicht zu vergrößern.

Brieg, den 15ten December 1819.

Friedrich August Schröter,
Königl. Ober-Berg-Zehender und Inhaber
des allgemeinen Ehrenzeichen 1ter Klasse.

Bitte an das Publikum.

Wir sind durch die im funfzigsten Stück der diesjährigen Amtsblätter enthaltenen Verfügungen der Hochlöblichen Königlichen Regierung von Schlesien zu Breslau vom 24ten und 26ten Novbr. c. aufgefordert worden: die Einsammlung der von den hohen Königlichen Ministerien zum Wiederaufbau der abgebrannten katholischen Kirch und Schulgebäude zu Klopschen im Liegnitzer Regierungs-Departement so wie zur Erbauung einer Kirche für die katholische Gemeine zu Iserlohe bewilligten Haus-Collecten allhier zu veranlassen. Demzufolge haben wir den Armendiener Kretschmer zu Einsammlung derselben beauftragt, und wir ersuchen demnach das verehrte Publikum, insbesondere aber die bemittelten und wohlhabenden Einwohner hiesiger Stadt zu jedem der gedachten Zwecke einen milden Beitrag nach Maasgabe der Kräfte eines Jeden in die vom p. Kretsch-

Kretschmer zu produzirenden verschlossenen Büchsen gern zu opfern, wofür den gütigen Geber schon das Bewußtseyn lohnen wird, ihr Scherflein zur Beförderung nützlicher Anstalten beigetragen zu haben.

Brieg, den 14ten December 1819.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die rechte Fronte des Mollwitzer Thor-Magazins soll nach einer Bestimmung des Königl. Proviant- und Fourage-Magazins zu Breslau vom 1sten Januar 1820 ab auf ein Jahr, anderweitig an den Meistbietenden vermiethet werden. Wir haben Terminum auf den 22ten Decbr. c. Vormittags um Eilf Uhr in unserm Rathhäuslichen Sessions-Zimmer anberaumt, und laden Miethslustige ein, in besagtem Termine ihre Gebote abzugeben, und demnächst zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden das bezeichnete Gelaß nach zuvor eingeholter höherer Genehmigung überlassen werden soll. Die Bedingungen sind im Termine einzusehen. Brieg, den 14. December 1819.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche bei der Spaar-Casse interessiret sind, wird hiermit bekannt gemacht, daß die Zahlung der Zinsen in den Tagen vom 18ten bis 30ten d. M., exclus. der Sonn- und Festtage, erfolgen wird, und daß diejenigen, welche ihre Zinsen nicht erheben, ihre Bücher produciren müssen, um solche dem Capital zuzuschreiben. Brieg den 10. Decbr. 1819.

Der Magistrat.

Wiesen-Verpachtung.

Die in dem Oder- und Schwarz-Walde gelegenen Königlichen Briegschen Domainen-Amts-Wiesen mit Ausnahme der zeither von den Königlichen Forst-Bedien-

dienten als Dienst-Wiesen benutzten und in Pacht gehabten Parcellen, sollen zu Folge der Bestimmung Einer Königlichen Hochpreislichen Regierung zu Breslau abermals auf ein Jahr, nehmlich von Termino Georgi 1820 bis dahin 1821, im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden, wozu der Termin auf den 18ten nnd 19ten Januar 1820 im hiesigen Königlichen Kreis-Steuer- und Rent-Amte anberaumt worden ist. Die Pachtlustigen haben sich daher an den gedachten Tagen hierselbst einzufinden, jedoch muß jeder, welcher mitbiethen will, vor der Eröffnung der Licitation über seine Cautions- und Zahlungs-Fähigkeit sich gehörig ausweisen, und den 4ten Theil des offerirten Pachtgeldes im Termine als Caution deponiren. Zugleich wird noch bemerkt, daß den ersten Tag, als den 18ten Januar 1820, die Wiesen im Oder-Walde von No. 1 bis inclusive No. 120, und den zweiten Tag, als den 19ten Januar 1820 die übrigen Wiesen im Oder-Walde von No. 121 bis inclusive 175, nebst den Wiesen im Schwarz-Walde im Leubuscher und Döbner Revier zur Verpachtung ausgebothen werden sollen.

Brieg, den 5. Dezember 1819.

Königl. Preuß. Creis-Steuer- und Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Der Herr Landes-Aelteste von Kessel auf Groß Neudorf hat beschlossen; die daselbst zum Niederhof gehörigen Aecker, Wiesen und Huthung, deren Tragbarkeit und vortheilhafte Lage wegen Nähe der Stadt ohnehin bekannt ist, zu dismembriren. Ich bringe dies im Auftrage hiermit zur Kenntniß des Publikums, mit dem Bemerken: daß sich Kauflustige um die Bedingungen zu erfahren, den 8ten Januor k. J. bey mir zu melden haben. Groß-Neudorff, den 15. Decbr. 1819.

Sabisch.

Gefundene Jagdtaschen.

Es sind während des Nicolai-Krammarkts an verschiedenen Stellen in- und ausserhalb hiesiger Stadt, zwei Jagdtaschen leer gefunden worden. Wer sein Eigenthums-Recht daran nachzuweisen im Stande seyn wird, dem werden solche gegen Erstattung der Kosten, binnen vier Wochen ausgehändigt werden, nach Verlauf der anberaumten Frist aber, wird darüber den Gesetzen gemäß verfügt werden.

Brieg, den 9. Decbr. 1819.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

Im Auftrage. Schmeling.

Gefundener Mantel.

Ein, seit dem verflossenen Sommer bei dem hiesigen Coffetier Herrn Cramer in der Breslauer Vorstadt liegen gebliebener, bereits abgetragener grün tuchener Mantel, wird dem Eigenthümer desselben, wenn sich derselbe als solcher gehörig ausgewiesen haben wird, bis zum 1ten Februar k. J., gegen Erstattung der Kosten, ausgehändiget werden. Nach Ablauf dieses Termins wird darüber den Gesetzen gemäß verfügt werden.

Brieg, den 15. December 1819.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

Im Auftrage. Schmeling.

Bekanntmachung.

Ein, vermuthlich auf dem letzten hiesigen sogenannten Nicolai-Krammarkt, entwandtes Stück grünes Danziger Zeug, oder sogenannter halber Kamelot, kann, wenn der Eigenthümer sich darüber ausgewiesen haben wird, bis zum 1ten Februar k. J. im hiesigen Königl. Polizey-Bureau in Empfang genommen werden. Nach Verlauf dieses Zeitraums wird darüber nach Vorschrift der Gesetze verfügt werden.

Brieg, den 15. Decbr. 1819.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium

Im Auftrage. Schmeling.

Zu verkaufen.

Verschiedne Sorten Neujahrwünsche, als gemahlte bewegliche und von Stroh, wie auch Visitenkarten auf französisches Prachtpapier, sind in billigen Preisen zu bekommen bei dem Buchdrucker Falch.

Bekanntmachung.

Zu dem bevorstehenden Neujahrsfeste empfiehlt sich Unterzeichneter mit allen Sorten feinen und ordinären Neujahrswünschen, wie auch Visiten-Charten.

Förster, Buchbinder. Milchgasse No. 263.

Bekanntmachung.

Transparente Licht-Schirme, mit dem Portrait des D Luthers, auch verschiedenen interessanten Landschaften, welche zur Conservation der Augen besonders beim nächtlichen Lesen vor das Licht zu setzen, sich auch zu Weihnachts-Geschenken eignen, sind zu haben auf der Aepfelgasse im Hause des Bäckermeisters Herrn Milde zwei Treppen hoch bei Joh. Felder.

Bekanntmachung.

Das Commissions-Lager der Herrn Korn und Holäufer im hiesigen Museum ist von den Eigenthümern mit einer beträchtlichen Anzahl Kinder-Schriften und Spielen zu Weinachtsgeschenken geeignet, versehen worden. Auch ist eine Sendung artiger Weinachtsgeschenke von Berlin, unter welcher Stick- und Strickmuster und gestochene Vorschriften von vorzüglicher Schönheit sich befinden, angekommen. Das Museum.

Auctions-Anzeige.

In der Wohnung des hieselst verstorbenen Steuer-Raths Herrn Mayer in der Zollstrasse im goldenen Lamm sollen auf den 20. December früh von 9 Uhr an nnd die folgenden Tage verschiedene Gegenstände, als Silber, Ringe, Tabatieren, Medaillen, Meubles, Kleidungsstücke, auch zwei Pferdegeschirre, Fayance, Porzelain, Gläser und Hausgeräth, Wäsche, Bücher, Landcharten, Kupferstiche, Gemälde, Kupfer und Messing und dergleichen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Court. verkauft werden.

Anzeige.

Einem hohen Adel und hochzuehrenden Publicum gebe ich mir die Ehre, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich seit dem 1ten December a. c. die Handlung des Herrn E. B. Schittelthau übernommen habe. Indem ich dadurch auch in den Besitz des in dieser Handlung so beliebten Thees in diversen Sorten gekommen bin, welchen ich unverändert wie zeithero fortführen werde, empfehle ich mich zugleich mit allen Spezerey, Material, Farbe-Waaren und Tabaken zu den billigsten Preisen. Es soll stets mein eifrigstes Bestreben seyn, durch gute tadelfreie Waaren und prompte Bedienung, mich des Vertrauens meiner werthen Freunde und Abnehmer würdig zu zeigen. Brieg den 15. Decbr. 1819. Carl Arldt.

Bekanntmachung.

Einem Hochgeehrten Publicum zeige ich ergebenst an, daß nachfolgend aufgeführte Weine von bester Eigenschaft, das Maaß Schlesisch in Courant, bei mir zu haben sind. Als: Franz von 6 sgl. bis 28 sgl. Graves 17 sgl. Barceloner 18 u. 24 sgl. Muscat 17 sgl. Malacca 17 sgl. Palmensekt 30 sgl. Pedro Himenes 35 sgl. Cahors grand Constance 23 sgl. Tavello 20 sgl. Medock 14 sgl. Calabrino, Peti Burgunder, Samos, Tinto, Syracuser, Rioc Saltes und Zyper 35 sgl. Lacremo Christi 40 sgl. Herbe und süsse Ungarweine von 14 bis 25 sgl. Rheinweine von verschiedenen Jahrgängen von 28 sgl. bis zu 5½ Rtl. die Bouteille. Arac von 17½ sgl. bis zu 3 Rtl. die Bouteille. Mit dem Versprechen prompter und reeller Bedienung bitte ich um geneigten Zuspruch. Brieg den 14. Decbr. 1819.

E. F. Richter.

Bekanntmachung.

Da nun einige meiner resp. Bekannten den Wunsch geäußert haben, eine Journal-Gesellschaft zu bilden, so zeige ich einem verehrungswürdigen Publikum hiedurch ganz ergebenst an, daß ich nicht abgeneigt bin,

für

für das Jahr 1820 unter meiner alleinigen Besorgung eine Journal-Gesellschaft zu bilden. Die Journale werden wöchentlich Mittwoch und Sonnabend gewechselt, und müssen demselben unbedingt verabfolgt werden; wogegen sie jedem Interessenten, so bald sie den Cursus vollendet haben, auf Verlangen wieder zugestellt werden sollen. Theilnehmer werden hiemit höflichst ersucht, den gewöhnlichen monatlichen Beitrag von acht Sgr. Court. pränumerando zu entrichten. Auch folgt hiermit das Verzeichniß der von mir auf künftiges Jahr unterhaltenen Lesegesellschaft. 1) Freymüthige Blätter für Deutsche, 2) Miszellen, 3) das Politische Journal, 4) das Journal der Reisen, 5) das Echo aus den Sälen europäischer Höfe, 6) Journal der Moden, 7) die Erheiterungen, 8) schlesische Provinzialblätter. Theilnehmer ersuche ich, sich gefälligst schriftlich oder mündlich bey mir zu melden. Auch habe ich sehr schöne Jugendschriften und Taschenbücher, welche zu Weihnachtsgeschenken passend sind, erhalten.

Rudolph, Bibliothekar.

Bitte.

Die Debitoren der Freyherrlich von Lilgenauschen Fundation ersuche ich, sowohl die an Weinachten c. gefälligen Intressen als auch die etwanigen Reste, bis Ausgang dieses Monats an mich abzuführen. Da die Rechnung jetzt abgeschlossen werden muß, und keine Reste darin weiter gestattet werden.

Lorentz, Rendant der genannten Fundation.

Gesuch.

Es wird ein Logie von sechs Stuben, Stallung, Wagen-Remise und hinlänglichem Boden auf Ostern zu beziehen gesucht. Bey Herrn Wohlfahrt ist das Nähere zu erfahren.

Zu verkaufen.

Bey dem Kaufmanu Otto auf der Langen Gasse ist schöne, gute, trockne Seife zu verkaufen, im einzeln das Pfund zu neun sgl. Nominal Münze, im ganzen billiger.

Zu verkaufen.

Auf der Mühlgasse im Hause der Frau Wittwe Heller No. 86 auf gleicher Erde, neben dem Stadt-Chirurgus Herrn Duzius, sind nicht nur zu diesem Weinachtsfeste, sondern auch fortwährend sehr schöne weiße Bier-Hefen für billigen Preis zu haben.

Bekanntmachung.

Einem Hochzuverehrenden Publikum mache ich hierdurch bekannt, daß künftigen 25ten dieses Monats des Abends um 5 Uhr, die Geburt Christi nebst andern zahlreichen Vorstellungen in dem Hause 312 auf der Mollwitzer Straße zu sehn seyn wird.

Albinus.

Lotterie-Anzeige.

Bei Ziehung der 20ten kleinen Lotterie sind folgende Gewinne bei mir gefallen: 100 Rthl. auf No. 6095. 40 Rt. auf No. 23188 96 31223 42. 20 Rt. auf No. 6011 49 31207. 10 Rt. auf No. 23106 44 31202 50 38844 50 39606 11 23 41364. 5 Rt. auf No. 4942 6230 23107 21 31240 39608 25 41353 74. 4 Rt. auf No. 4902 12 22 29 30 39 6025 31 33 40 6216 23109 12 20 30 35 37 39 61 71 72 31219 30 32 38809 11 15 37 48 39617 41352 56 59 61 69 73 87 95. 3 Rt. 8 gr. auf No. 4919 26 32 33 43 48 6002 34 6204 5 8 15 37 43 23129 66 70 75 82 87 91 24055 68 77 31208 12 13 17 21 29 36 37 38804 7 12 19 22 29 39 49 39602 13 41375 81 91 und 94. Die Loose zur 21ten kleinen Lotterie sind wiederum angekommen, bitte um gütige Abnahme. Auch sind noch Loose zur ersten Classe 41ter Lotterie zu haben. Auf Verlangen einiger meiner Herrn Interessenten errichte ich zwei Gesellschafts-Spiele, und zwar eins von 10 Loosen in 10 Antheilen, und eins von 5 Loosen ebenfalls in 10 Antheilen. Theilnehmer hierzu belieben sich bis Ende d. M. gefälligst zu melden.

Böhm, Lotterie-Einnehmer.